Pfahlbauer

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **19 (2012)**

Heft 214

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

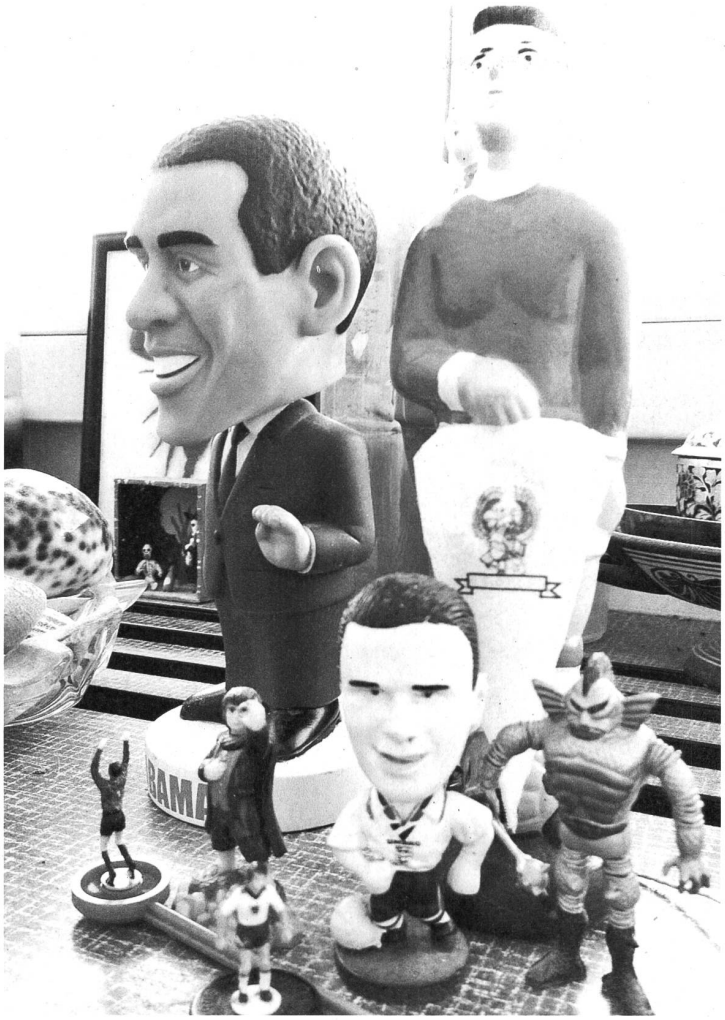
http://www.e-periodica.ch

Zugegeben, wir waren nicht mehr ganz auf der Höhe unserer angeblichen Intelligenzquotienten, sondern tendenziell eher dumpfbackig, wie wir ermattet im Kiesgarten unter den langen Sonnenstoren hockten, von der das Restgewitter tropfte. Der viele viele Fussball trug daran schuld; wir hatten selber gespielt, bei viel zu hohen Temperaturen auf einem viel zu weitläufigen und erst noch holprigen Platz, auf allerhöchstens 9.Liga-Niveau, ein Grottenkick, wie man neuerdings unter uns Schweizdeutschen sagt.

Und dann hatten wir ein weiteres Dutzendvorrundenspiel geschaut, wobei uns die ansonsten aufopfernd kochende und grundsätzlich gütige Wirtin in der alten Pfahlbauerbeiz am Rand des Fabrikviertels mit dem Schweizer Kanal und also dem unerträglichen Egoplapperi Ssch Rfr gequält hatte, das gefiel ihr offenbar. Die meisten Pfahlbauer weichen bei Fussballübertragungen bekanntlich seit Jahren auf die abstrusesten Sender aus, auf den Tessiner, gern auf den Österreicher, auf italienische, deutsche oder gar arabische Kanäle (Al-Jazeera, ihr Fussballsender!) – und das wird so bleiben, so lange diese Rosemunde-Pilcher-Kitsch- und Volksmusiktante bei SF dummschwatzen darf. Da ist im Vergleich sogar Sven Epilir fast schon sympathisch, und sogar die beiden Reisesendungsgören – nein sorry, die eine, Waswiekiki Goutziomitros ist unvorstellbarerweise noch schlimmer als Ssch Rfr.

Aber nichts gegen die Griechen, gell, meinte Rotbacke, der plötzlich Sympathien mit diesen Fast-Türken zeigte. Eine blöde Provokation in unserer Runde – mit den Griechen war jetzt noch gar nie jemand in den Krieg gezogen. Man solle Politik und Sport gerade in diesem Fall unbedingt trennen, ermahnte Stiernack. Und insistierte, wie Beni T. sagen würde (den wir ja leider auch nie mehr hören, solange Ssch, Sie wissen schon): Man müsse heutzutage leider feststellen, dass grundsätzlich alle Fussballer egal aus welcher Nation ein Oligarchenspielzeug sein könnten. Worauf eine mässig erfreuliche Diskussion entbrannte, so dass wir sogar die endlosen Wiederholungen von Balotellis Ich-schlinge-mich-um-den-irischen-Verteidiger-Volleygoal verpassten.

Viel Gesprächsstoff hing nicht mehr in der Luft, als Grügür zum Entsetzen aller leider wieder einmal von Velorennen zu schwafeln begann, was wir seit Jahren sofort mit der Frage «Und du, hast du die Sommerpneus schon montiert?» zu blockieren versuchen. Genau im richtigen Moment, als die Runde in ihrer verfussballten Dumpfbackigkeit noch weiter abzusacken drohte, traf ein Botschafter aus der Schweizer Fussballhauptstadt auf dem Kiesgarten ein und berichtete Unerhörtes. Ein ausgewanderter Kumpel, den wir einst als Jesus from Bischofszell oder auch Punk von der Bank liebgewonnen hatten, kandidiert für den Basler Regierungsrat, jawoll, sogar als Präsident, und behauptet keck, er brauche keine Stimmen, da er sich als bereits gewählt betrachte. Sein 11-Punkte-Programm macht im ganzen Land Furore: 1. Anarchy in the U.K. (Unteres Kleinbasel). 2. Festes Grundvermögen von einem Lamborghini Diablo für alle. 3. Freie Tramwahl. 4. Streubombardierung illegaler Buvetten und illegaler Partys. 5. Grossmutterhalstuchverbot in Grossbasel West. 6. Verbot aller kulturellen Veranstaltungen für vier Jahre. 7. Neue Gratiszeitung «Tages Tag» als Hörkassette. 8. Täglich gratis Buttermilch mit Himbeeraroma in Mehrwegflaschen vor die Haustür geliefert. 9. Abriss des Affenhauses im Zolli und Abriss der Uni Basel. 10. Verkauf des Kantons Basel-Landschaft an die Aargauer. 11. Täglich Ich überall.



Mögliche Punkte eines Regierungsprogramms.

Sehr gut! Das war das Aufweck-Goal, das wir gebraucht hatten. Sofort war Leben in der Bude, und es hagelte rundherum Vorschläge von allen Seiten für eine eigene Stadtratskandidatur in der Gallenstadt. Es fehlt hier der Platz, um alle aufzulisten, aber eine Auswahl muss sein, verbunden mit der Drohung, dass aus Pfahlbauerkreisen eine Kandidatur für die Oktoberwahl ernsthaft erwogen wird, der sympathischen Huber mit dem Y zum Trotz.

Also, genannt wurden als mögliche Punkte eines Regierungsprogramms: Keine Chinesen in der Stadtregierung. Niemand spart nirgends und nie; die einzige Ausnahme sind Kinder bis zehn und Omas mit Sparstrumpf für den Eigengebrauch. Verbot der Wörter Standortförderung, Standortfaktor, Standortmarketing, ach was: überhaupt des Wortes Standort. Ein Stock im Rathaus für afrikanische Kügelidealer, mit grosszügigen Ruhe- und Beratungsräumen. Strassenzölle für Appenzeller und Thurgauer; wer nicht zahlt, wird für den Bautrupp für eine West-Ost-Tramlinie zwangsrekrutiert. Not- statt Sozialhilfe für Wegelin-Banker. Verbot von HRS-Bauten innerhalb einer konzentrischen 50-Kilometer-Zone vom Gallenstadtzentrum aus. Ausstellung lebender HSG-Studenten im Naturmuseum, kann auch in Aquarien sein. Statt Lottipipiristi im Kunstmuseum Sonderausstellungen zur Geschichte der Gallenstadtrockerbande Unicorns und ein Jerzy-Gorgon-Erinnerungssaal für Fussballlegenden. Sofortige Offenlegung der Steinach auf ganzem Stadtgebiet und Bau eines fünf Meter breiten Stadtkanals. Ein See von der Kreuzbleiche bis nach Winkeln, AFG-Arena inklusive. Sprengung des Rosenbergs. Aufpeppung aller Strassen mit Maulwurfhügeln, Fuchshöhlen, Pferdescheisse, Elfmeterpunkten und Wasserrinnen zur Hebung der allgemeinen Spannung. Kultur-Anerkennungspreise in Höhe von 100'000 Franken für Quartierbeizen wie Papillon, Stauffacher, Waffenplatz. Abbruch der St.Leopard-Treuhandhäuser und Wiederaufbau der Jugendstilbacksteinbauten. Wöchentlich ein Bundesverwaltungsrichter als DJ im Kugl … Und so weiter.

Sie sehen, an Ideen mangelt es nicht. Sie hören von uns. Geben Sie sich jetzt dem Sommer hin, mit allen Poren.

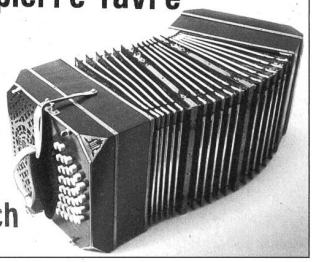
Charles Pfahlbauer jr.

akkordeon tage

14. - 16. september 2012

romanshorn · frauenfeld
kreuzlingen

paul giger, srdjan vucasinovic & cobus swanepoel
christy doran's bunter hund
motion trio
michael zisman & pierre favre
meduoteran & jugendorchester oberthurgau



www.akkordeontage.ch

klangvoll
berührend
meisterhaft

So, 01. Juli 11.30 h	**Trio rosset meyer geiger** das brillante junge Jazz-Trio aus St. Gallen macht Furore.
So, 22. Juli 19 h Terrasse	**Kimm Trio.** Philipp Z'Rotz, cl, sax, Marc Jenny, Kontrabass, Emanuel Künzi, dr, Sinnlicher Jazz, Bastard, Slivovic und Freigeist
Fr, 27. Juli | Sa, 28. Juli 20.15 h Vorplatz	**FAHR.WERK.ö!** Jugendtheater
So, 26. Aug 17 h	**Federlos Band** Jazz-Combo des legendären Kunst-Zirkusprojektes

kulturverein
schlosswartegg
9404 Rorschacherberg
Reservation 071 858 62 62
warteggkultur.ch

Michael Bodenmann

ON A GOOD DAY YOU CAN SEE THE SUN FROM HERE

15. Juli bis 4. August 2012

Vernissage 14. Juli ab 18.00

MIGROS kulturprozent

nein und aber
raum für kunst und kontroversen

Lämmlisbrunnenstr. 4½ St.Gallen neinundaber.ch

SAITEN
Ostschweizer Kulturmagazin

Der Verein «Saiten» vermietet per 1. Dezember

Räumlichkeiten
(für Büro, Atelier, Galerie etc.)

An der Schmiedgasse 15 in St.Gallen, mitten im Klosterviertel, wird ab Dezember 2012 die Hälfte unserer Büroräume frei.

Zu der Fläche von ca. 60 qm kommen diverse gemeinsam genutzte Räume dazu. Wir freuen uns über Interessierte, die Platz für eine Galerie, ein Atelier, eine Schreibstube, ein Fotostudio oder sonst eine gute Idee brauchen.

Weitere Infos und genaue Konditionen geben wir gerne weiter. Eine Besichtigung ist selbstverständlich auch möglich.

Interessierte melden sich bei Gabriela Baumann oder Peter Olibet: 071 222 30 66 oder sekretariat@saiten.ch.